

Gewissen und Gewissheit

Predigt zu Hebräer 10,22 u.a. am Sonntag, den 1.Mai 2011

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

Ich freue mich über diesen Tag, den Gott uns schenkt. Als Gemeinde leben wir immer in der Erwartung, dass Gott zu uns spricht und uns durch seinen Heiligen Geist erweckt.

In diesem Jahr stehen wir ja auch als Braunschweiger Friedenskirche in der besonderen Situation des Umbruchs und der Erweiterung und Erneuerung unseres Gemeindehauses. –

Ich bin jedoch auch davon überzeugt, dass Gott uns nicht nur äußerlich erneuern und erweitern will, sondern auch innerlich!-

Vieles hat sich bei uns Christen eingeschlichen, manche Sünde lähmt uns, mancher ist auch lau in der Nachfolge geworden.

Ich teile die Auffassung vieler geistlicher Leiter, dass Gott gegenwärtig in Deutschland so manches aufbrechen lässt. So berichtete mir der Leiter der Evangelischen Allianz in Berlin und Geschäftsführer des Kirchennetzwerks „Gemeinsam für Berlin“, Pfarrer Axel Nehlsen, dass sich spürbar und nachweisbar das geistliche Klima in der Hauptstadt positiv geändert habe. – Wir wissen von guten geistlichen Aufbrüchen auch an anderen Orten in Deutschland.

Auch wir in Braunschweig erleben viel Gutes von Gott. – Die Frage ist, ob wir das Gute auch halten können. Hier werden wir immer und immer wieder wachsam sein müssen.

In dieser Zeit des Umbruchs wird es nicht so sehr darauf ankommen, mit welcher Gemeinde wir uns identifizieren, welche Lieder wir singen, welche Art der Frömmigkeit wir pflegen, sondern das entscheidende Bollwerk ist ein vom Wort und Geist Gottes geprägtes Leben des einzelnen Christenmenschen. Aus diesem Grund halte ich es für wichtig, dass wir uns auch mit Fragen des Lebensstils und der christlichen Grundwerte auseinandersetzen. Christwerden ist wichtig- Christbleiben ebenso wichtig!

Mancher lebt seinen Schlendrian, aber er findet nichts Schlimmes daran. „Ich habe kein schlechtes Gewissen!“ sagte mir kürzlich jemand. „Es macht mir nichts aus!“-

Da wurde ich an einen Witz erinnert:

Jemand der von Durchfall geplagt wurde, lief schnell in eine Apotheke und rief zum Apotheker: Schnell, schnell geben sie mir etwas! – Der Apotheker griff zu einer Packung Beruhigungsmittel. Als der Kunde den Laden verließ, roch man jedoch schon, dass es sich wohl um ein anderes Übel handeln würde. – Nach einigen Tagen kam der Geplagte erneut in die Apotheke und sagte mir ruhiger Gelassenheit: „Bitte geben sie mir das gleiche Mittel noch einmal!“- Darauf erwidert der erstaunte Apotheker: „Hat es ihnen denn überhaupt geholfen?“ – „Nein, nein“ kam die Antwort, „aber es macht mir jetzt wirklich nichts mehr aus!“-

Betäubt! – So ist es auch mit dem Gewissen mancher Menschen. Aus diesem Grund möchte ich heute das Thema einmal aufnehmen:

Unser Thema lautet heute

Gewissen und Gewissheit

Dabei handelt es sich um eine Lehrpredigt, denn ich bin überzeugt, dass wir klare biblische Lehre brauchen.

Ich weiß ja nicht, was du jetzt mit dem Thema verbindest.

Mancher von uns wird noch den alten Werbespot aus dem TV kennen: Da ist die Hausfrau, die den Pullover des Sohnes gewaschen hat. Nun tritt das Gewissen auf- in Form der Schwiegermutter- und fragt: Hast du auch wirklich alles getan, damit dieser Pullover nicht kratzt? Hast du auch einen Weichspüler genommen?

Nun, ich nehme an, dass niemand von solchen Gewissenbissen heute geplagt wird. Aber wir kennen sie doch auch, diese oft anklagende und marternde Stimme unseres Gewissens:

Der Schüler fragt sich, ob er genug gelernt hat; der Lehrer – ob er gut genug erklärt hat. Die Eltern fragen sich, ob sie ihr Kind richtig und gut erzogen haben. Der religiöse Mensch ist von der Stimme seines Gewissens geplagt, die ihm immer und immer wieder aufzeigen will, was er doch als guter Christ eigentlich noch alles zu tun hätte. Mancher Religiöse denkt: Alles was ich gerne mag, ist

entweder Sünde oder macht mich dick. Man verlernt es, zu genießen und wird drum ungenießbar für seine Mitmenschen. –

Der bekannte englische Baptistenprediger Charles H. Spurgeon war bekanntlich ein sehr starker Raucher. Auch viele seiner Bibelschüler taten es ihm gleich. Es wird berichtet, dass er eines Tages in einen Zug einstieg und dort auf einige seiner Studenten traf. Diese qualmten kräftig. Als Spurgeon sie sah, setzte er sich zu ihnen und sagte: „Meine Herren, schämen sie sich nicht, am frühen morgen schon so kräftig zu rauchen?“ – Sofort drückten die Studenten ihre Zigarren aus. Darauf hin nahm Spurgeon eine Zigarre zur Hand und fing genüsslich an zu rauchen. – Die verwunderten Zöglinge fragten ihn: Wie sollen wir das nun verstehen? – „Nun, ich rauche ohne ein schlechtes Gewissen- sie jedoch hatten ein schlechtes Gewissen! Das ist der Unterschied!“- Vielleicht hätte nach dem heutigen Stand der Medizin Spurgeon auch ein schlechtes Gewissen, zumindest sollte er es haben.

Wir erkennen an diesem Beispiel wie kompliziert die Sache mit dem Gewissen ist. Im 1. Teil meiner Predigt möchte ich deshalb ganz schlicht 5 Fragen nachgehen, was die Bibel zu diesem Thema sagt. Im 2. Teil der Predigt werde ich sodann noch einmal 4 seelsorgerlich geprägte Aussagen darüber machen, welche Bedeutung das Gewissen im Leben eines Christen haben kann.

Teil 1

Was ist das „Gewissen“?

<p>1. Welche Begriffe verwendet die Bibel, wenn sie vom Gewissen des Menschen spricht?</p>

Das griech. Wort „**synedesis**“ bezeichnet ein „Mitwissen“. Ebenso das lat. Wort „conscientia“. - Im AT wird das „Gewissensphänomen“ mehr mit dem Begriff „Herz“ bezeichnet, so z.B. bei David: „Hinterher schlug David das Herz, dass er den Zipfel vom Sauls Gewand abgeschnitten hatte.“ (1.Samuel 24,5). Das Gewissen wird manchmal auch mit einigen Organen in den Zusammenhang gestellt (z.B. Psalm 16,7 Nieren). Auch wir kennen heute die Redeweise „Das geht mir an die Nieren“. Es geht bei dem Gewissen um ein innermenschliches Geschehen, um einen Dialog des Menschen mit sich selbst, um ein Zwiegespräch von mir zu mir. Dabei „schlägt“ das Gewissen, gleich dem Pochen des Herzens. Das Gewissen zeigt deutlich den Zwiespalt zwischen gut und böse. Es gleicht einem Menschen, der gegen sich selber Schach spielt.

<p>2. Was lehrt die Bibel über den Ursprung des Gewissens?</p>

Der Mensch im Paradies kennt nur eins: Gott. Den anderen Menschen, die Dinge, sich selber weiß er nur in der Einheit seines Wissens um Gott. Er weiß aller nur in Gott und auf Gott hin zu deuten. Das Wissen um gut und böse deutet auf die vorangegangene Entzweiung des Menschen von Gott. Der Genuss vom „Baum der Erkenntnis“ hat ihm dieses Mitwissen eingebrockt. Der Mensch versteht sich nun im ethischen Entscheidungsprozess zwischen gut und böse. Er meint ernsthaft, auch außerhalb der Gemeinschaft mit Gott etwas Gutes denken und tun zu können. „**Der Mensch ist geworden wie unsereiner, und er weiß, was gut und böse ist**“ spricht Gott in **1. Mose 3,22**. Damit steht auch der Mensch in dem, was wir „Verantwortung“ nennen. Verantwortung vor Gott. Er muss eben aus diesem Grunde Rechenschaft ablegen und er wird auch verantwortlich für sein Tun und sein Unterlassen gemacht. Hierin ist auch das Gericht Gottes begründet.

<p>3. Wie entwickelt sich das Gewissen des Menschen?</p>

Das Wissen um gut und böse hat zur Folge, dass so etwas wie Moral entsteht, dass es Richtlinien des Zusammenlebens gibt, dass es Gesetze und Ordnungen gibt.

Ohne Werte ist das Leben wert-los.

Der Schrei nach klaren Wertorientierungen geht heute deutlich besonders von der jungen Generation aus.

Aber welche Werte sind für uns verbindlich, für alle Menschen verbindlich? Welche Werte sind für Moslems und Christen gleich anzusetzen?

- A **Das Volk Israel empfängt die 10 Gebote**, die gleichsam für alle Menschen Geltung haben.
- B **Die Heidenvölker**, die Menschen, die nie von der biblischen Offenbarung erfahren, haben eine Art innere Werteskala. Im Römerbrief 2,15 heißt es: „ **dass das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen**“. Dieses sog. „natürliche Gesetz“ zeigt den Anspruch Gottes an die Menschen auf. Es ist keine Rechtfertigung darin zu sehen. In der Natur erkennt der Heide ansatzweise das Gesetz, die guten Werte Gottes, aber niemals den Heiland und das Heil Gottes.
- C **Im sog. Christlichen Abendland** herrscht nun eine Vermengung von Sitte und Moral vor. Es ist ja schon bahnbrechend, dass in der europäischen Verfassung der Mensch sich der Vernunft gegenüber verantworten soll, und nicht etwa Gott. Wohl haben wir im deutschen Grundgesetz noch eine Verankerung in der Verantwortung gegenüber Gott, aber nicht alles in der deutschen Gesetzgebung hat die Bibel als Wertekanon zugrunde gelegt. Denken wir nur einmal an die neue Gender-Ordnung, mit der wir uns vor einiger Zeit hier in den Predigten befasst haben. Eine besondere Ausformung des Gewissens haben wir bei dem **religiösen Menschen**. Man kann auch vom Pharisäer sprechen, wie es etwa Dietrich Bonhoeffer in seiner Ethik tut.

„ **Es handelt sich bei dem Pharisäer nicht um eine zufällige historische Zeiterscheinung, sondern es handelt sich um den Menschen, dem in seinem ganzen Leben nur das Wissen um gut und böse wichtig geworden ist, also um den Menschen der Entzweiung schlechthin...**

Dem Pharisäer wird jeder Lebensaugenblick zur Konfliktsituation, in der er zwischen Gutem und Bösen zu wählen hat. Um sich nicht zu verfehlen, ist sein ganzes Denken angestrengt bei Tag und Nacht darauf gerichtet, die unübersehbare Fülle möglicher Konflikte im Voraus zu durchdenken...

(D.Bonhoeffer, Ethik)

Vielleicht ist dem einen oder anderen von uns diese Art der Drangsalierung durch das Gewissen besonders gut bekannt.

4. **Wie „ funktioniert“ das Gewissen?**

Die Bibel sagt dazu nicht sehr viel. Es hat jedoch zu dieser Frage unzählige psychologische, theologische oder auch philosophische Beiträge gegeben, die alle mehr oder weniger unbefriedigend bleiben.

Ob es die Lehre I. Kants vom „kategorischen Imperativ“ und der Bedeutung der Vernunft ist, oder ob wir vom „Über-Ich“ bei S. Freud lesen....

Vielleicht beschreiben 2 Bilder am klarsten, wie wir uns die Funktion des Gewissens vorzustellen haben:

Das Bild vom Kompass (Bild einblenden: Kompass)

Dabei geht es um Wegweisung, um Richtungsweisung. Das Gewissen sagt dem Menschen: Diesen Weg musst du gehen, das müsstest du tun. Oft wider alle Vernunft und alle Ratschläge. Dabei ist es auch entscheidend, worauf die Kompassnadel ausgerichtet ist, dh nach welchen Normwerten richtet sich der Mensch.

Das Bild vom Gerichtshof

Dieses Bild wird häufiger gebraucht. Dabei tritt das Gewissen nicht etwa als gesetzgebende Instanz auf. Die Urteilsprechung des Gewissens ist so charakteristisch für die Funktion des Gewissens, dass wir hier noch einmal näher hinschauen wollen:

Zunächst ist sie kategorisch, dh das Urteil wird nur verkündet und nicht begründet. Es gibt kein Feilschen und keine mildernden Umstände.

Ferner ist das Gewissen individuell. Seine Urteile sind ganz persönlich. Darum kann ich meine persönliche Gewissensentscheidung auch niemanden aufdrängen oder erklären.

Das Gewissen ist auch unwiderruflich. Es hat keinen Sinn, an das eigene Gewissen zu appellieren.

5. Wie versucht man, mit dieser Stimme des Gewissens umzugehen?

Hier gibt es sicher zwei große Möglichkeiten:

Ich kann versuchen, die Stimme des Gewissens zu ignorieren oder sie zu umgehen- ich kann aber auch eine Art Umpolung im Sinne eines „guten Gewissens“ vornehmen.

Wenn ich versuche, mich der Stimme des Gewissens zu entledigen, so wird das auch mit größtem psychologischen Geschick nur ansatzweise gelingen. So steht auch S. Feud ein, dass die Therapierbarkeit des „Über-Ich“ nur sehr begrenzt möglich ist. –

Auch der Versuch der Delegation gelingt nur selten, nach dem Motto: Ich bin fehlgeprägt durch diejenigen, die Verantwortung für mich haben bzw. hatten. Wenn heute noch Menschen, die im Naziregime agierten, behaupten: Mein Gewissen verbot mir, meinen Eid auf den Führer zu brechen. Das klingt natürlich milder als die Aussage: Hitler ist mein Gewissen. – Ja, in extremer Weise könnte es auch zu der Annahme führen: Ich bin nicht verantwortlich. Ich brauche mir kein Gewissen machen oder gar, ich habe kein Gewissen.

Bsp:

Während des 2. Weltkrieges saß irgendwo in der Baracke eines deutschen KZ eine Gruppe Gefangener. Jeden Abend kam ein Bewacher in die Baracke. Jeden Abend suchte er sich denselben Mann aus, um ihn zu schlagen. Vielleicht empfand er aus einem weiter nicht zu erklärendem Grunde eine Antipathie gegenüber diesem Mann. Die anderen Gefangenen sahen diesen Vorgang Abend für Abend in ohnmächtiger Wut mit an. Denn was war schon dagegen zu tun?

Einer der Gefangenen dachte jedoch anders. Eines Abends trat er auf den Bewacher zu und sagte: „Wenn sie denn unbedingt jeden Abend jemanden schlagen müssen, so nehmen sie doch zur Abwechslung heute Abend einmal mich.“ – Dieses kam für den Bewacher völlig unerwartet. Er rechnete fest mit der Angst jedes einzelnen. Nach einigem Zögern antwortete er: „Gut ich werde heute Abend sie und nicht einen anderen schlagen, und weil sie so flott sind, sich selbst anzubieten, dürfen sie auch gleich sagen, wie viele Schläge ich ihnen geben soll.“- Der Gefangene antwortete: „Das überlasse ich ihrem Gewissen!“ – Wiederum Überraschung und Verwirrung beim Bewacher. Er sah sich doch selber als jemand, der ohne Gewissen dastand und sich auch nicht zu verantworten habe. So sagte er auch: „Ich habe kein Gewissen“, worauf der Gefangene seinerseits erwiderte: „Natürlich haben sie ein Gewissen, sonst hätten sie mich schon längst geschlagen!“-

Nach diesem ganz ungewöhnlichen Gespräch war der Spaß für den Bewacher verloren gegangen. Er verschwand und kam nie wieder.“

Ein Beispiel dafür, wie man versuchen kann, sein Gewissen „auszuschalten“. – Heute ist der Versuch populär, sein Gewissen mit Alkohol zu betäuben oder auch nur von „Schuldgefühlen“ zu sprechen, anstatt von Schuld.

Auch der Versuch, sich ein „ruhiges, gutes Gewissen“ zu schaffen, ist hier zu nennen. Ein ruhiges Gewissen, - so heißt es- ist das beste Ruhekitzen. Ich setze einfach die Ansprüche an mein Leben auf ein niedrigeres Niveau und schon habe ich Ruhe- so etwa läuft das dann.

An dieser Stelle sollten wir aufmerken:

Das sog. „gute Gewissen“ ist nicht gleichzusetzen mit einem vor Gott angenehmen und gerechtfertigtem Leben. Wenn ein Mensch mit sich und seiner Welt einigermaßen im Frieden lebt, wenn er sich also- nach einigem Umfrisieren und Bemühen mit den Anklagen seines Gewissens versöhnt hat, so heißt das noch lange nicht, dass er mit Gott versöhnt ist. Oft hat er nämlich nicht das Wort Gottes zum Maßstab gemacht, sondern nur die herkömmliche Moral.

Paulus betont diese Unterscheidung in 1.Kor. 4, 3-5

„ Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde. Ich beurteile mich aber auch selbst nicht. Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr. So urteilt nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird, und dann wird jedem sein Lob werden vor Gott.“

Hiermit sind wir auch schon bei der seelsorgerlichen Frage.

Teil 2

**Welche Funktion hat das Gewissen im Leben eines Christen?
Vom Gewissen und der Gewissheit des Glaubens**

Ich will 4 seelsorgerliche Aspekte anführen:

1. Mein Gewissen treibt mich zu Christus

Martin Luther spricht in seiner Römerbriefvorlesung von 1515/16 von drei Zuständen des Gewissens:

- A Wir erkennen durch das Gewissen den Anspruch von gut und böse
- B Wir können dem nicht folgen und kommen in die Anklage des Gewissens
- C Wir werden vom Gewissen zu Christus getrieben

Luther selber hat das erkannt. Im alten Gewissen melden sich Anfechtung und Angst. Aber die Rechtfertigung durch Jesus Christus schafft ein neues Gewissen. Wir sehen in ihm, in Christus, auf die neue Schöpfung, die er in uns wirkt. Das nennt Luther dann ein „fröhlich Gewissen“.

Im 1. Johannesbrief heißt es:

„ Hieran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind und wir werden vor ihm unser Herz (Gewissen) zur Ruhe bringen, dass, wenn das Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles kennt.“

1.Joh. 3,20+21

Das Motto lautet: „ Es mag sein: Ich packe es nicht! – Aber Christus in mir- der packt es!“

2. Mein Gewissen wird geprägt vom Wort und Geist Gottes

Viele Menschen und Umstände haben mein Gewissen geprägt – ohne Zweifel. Aber über all dem steht und soll stehen die Prägung durch Gottes Wort und durch Gottes Geist.

Wir haben in uns eine Autorität, die durch nichts zu übertreffen ist.

In der Hingabe an diese Autorität richten wir unser Handeln aus.

So heißt es im Römerbrief, 12, 1+2

„ Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Es geht um die Hingabe, die Bindung meines Sinnes an Gott. Unser Gewissen wird geschärft. Es gibt klare Gebote und Werte in der Heiligen Schrift; denken wir nur einmal an die Bergpredigt. Aber die Bibel weiß auch von Entscheidungen, die wir persönlich, also in der Verantwortung vor Gott zu treffen haben. Die Bibel gibt nicht für alle Lebenssituationen Verhaltensanweisungen. Hier müssen wir unser Gewissen an Gott selber binden. (Bsp. 1. Kor. 8,7) Bei unseren Entscheidungen sollen wir in der Liebe Christi auch das Gewissen des anderen berücksichtigen.

3. Mein Gewissen wird gereinigt durch das Blut Jesu Christi

Im Hebräerbrief 9,14 heißt es:

„ Das Blut des Christus, der sich selbst durch den Geist als Opfer Gott ohne Fehler dargebracht hat, wird euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient.“

Wir wissen von der Vergebung durch das Blut Jesu Christi. Wenn mein Gewissen mich anklagt, so erinnert es mich an die Kraft der Vergebung durch das Blut Jesu.

Im 1. Petrus 3,21 wird das in den Zusammenhang mit der Taufe gestellt. In der Taufe bitten wir um diese „Reinigung unseres Gewissens“ durch das Blut Jesu. Wir werden uns sehr bewusst, dass nur und einzig und allein das Blut Jesu uns von dieser inneren Anklage befreien und reinigen kann.

4. Mein an Gott gebundenes Gewissen befreit mich von falschen Autoritäten

Die Bindung an Gott ist immer stärker als die Bindung an Menschen. Ja, es kann sogar, - und vielfach muß es sogar zu einer inneren Befreiung von menschlicher Autorität kommen, damit ein Christ auch in der Freiheit leben kann. So verstehen wir auch die Aussagen Jesu, wenn er in Matthäus 10, 16-39 davon spricht, dass das Bekenntnis zu ihm vorrangig vor allen Bekenntnissen des Menschen- auch zu seiner engsten Familie zu stehen habe:

„ Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist!“
Matthäus 10, 32+33

Denken wir etwa auch hier an Martin Luther

„ Mein Gewissen ist gefangen in Gottes Wort. Widerrufern kann ich nicht und will ich nicht. Weil wider das Gewissen zu handeln nicht sicher und nicht heilsam ist. Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen!“

Wenn wir diese seelsorgerlichen Linien betrachten, so können wir es auf einen Punkt bringen: Unser Gewissen ist in der Gewissheit um das Erlösungswerk Jesu Christi an uns und an der ganzen Welt verankert. Wenn wir in ihm bleiben, so haben wir kein böses Gewissen.

„ So lasst uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen im völligen Glauben, besprengt in unserem Herzen und los von dem bösen Gewissen!“
Hebräer 10,22

Wie heißt es doch so schön in einem Kindergebet:

„Ich bin klein, mein Herz ist rein. Soll niemand drin wohnen als Christus allein!“

Amen